

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Fährle & Co., Wildbad, Pfalzheimers Gewerbank G.m.b.H., Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

## Der Weg zur Volksgemeinschaft

Wo heute deutsche Menschen zusammenstehen, um deutsche Sitte zu hüten oder sonst das Erbe deutschen Geistes und deutscher Seele treulich zu bewahren, ohne gleich wieder ins Romantisch-Phantastische zu geraten, da ist's ein gutes zeitgemäßes Tun. Es ist ganz besonders nötig im Sinn einer unaufdringlichen, aber recht überzeugenden Volkserziehung. Gelingt es dabei, allerlei Parteiengegensätze zu überbrücken, dann wäre besonders viel gewonnen. Grenzenlos töricht aber ist es, wenn in wohlgemeinter Weltfremdheit der Ungeist deutscher Zerplitterung nur noch gemehrt wird.

Hoffnung und Verheißung ist jetzt vor allem bei denen, die mit realidealistischem Sinn die Gegenwart erfassen und, soweit es eben möglich ist, auch meistern und bessern helfen. Das ist die gar nicht so geringe Schar der Unverdorbenen und Unverdorbenen, die das Gute und Hohe deutscher Vergangenheit nicht verleugnen, und die doch nicht wie erstarrt am Gewesenen hängenbleiben, sondern die mit charaktervoller persönlicher Alltags-Pflichterfüllung ein schlichtes Führertum betreiben, auf das hier und dort doch ein Vorwärtsschritt erhoffen werde. Von der Reform des Strafrechts erhoffen die einen dies und die anderen das. Aber die Hauptsache bleibt jenes persönliche volkserzieherische Führen, das den deutschen Aufstieg aus dem Sittlichen zu bereiten sucht. Wenn sich gegen die Vorkriegszeit die Zahl der Ehescheidungen in Deutschland verdoppelt hat, wenn vom Jahr 1924 auf 1925 die Zahl der Sittlichkeitsverbrechen von 12 715 auf 15 955 stieg, wenn im Jahr 1925 nicht weniger als 15 273 Menschen in Deutschland ihr Leben durch Selbstmord von sich warfen (rund um je tausend mehr als in den beiden Vorjahren), dann steht hinter solchen erschütternden Zahlen erst recht groß und dringlich eine sozialethische Pflicht, je nachdem die Pflicht des offenen Auges, der fest zuffassenden Hand und des warmherzigen Helfens. Es ist bezeichnend, daß an der Selbstmordziffer besonders die Leute im höheren Lebensalter beteiligt sind. „Trotz aller sozialen Fürsorge“, bemerkt hierzu ein sehr erfahrener Statistiker, und er fügt das bittere Wort hinzu: „Die Jugend wird umworben, die Alten werden vergessen.“ Mit — Arm — Einam, das ist ein trübseliger Dreiklang, und mancher bricht darunter zusammen.

Doch wie steht's mit der vielgenannten und vielgestimmten Jugend? Von manchem wunderlichen Auswuchs ist es still geworden. In der modernen Jugendbewegung ist eine sehr beachtliche Schar von jungen Menschen, die den guten Willen haben, gerade auch unter den heutigen Kultur- und Wirtschaftsverhältnissen wirklich etwas zu schaffen und das denkbar Höchste zu leisten. Der moderne Arbeitsbetrieb mit seiner weitgehenden äußeren Einförmigkeit oder genauer gesagt Rationalisierung und Mechanisierung bedeutet zumal für die Jugend die Gefahr der Entgeistigung und Entseelung. Und von diesem Gesichtspunkt her mag es besonders gewürdigt werden, wenn die Jugend von sich aus nach Tugenden der inneren Ausgleichung und Erhebung verlangt. Bedauerlich ist, daß sich viele junge Menschen durch allzu schnelle und allzu reichliche Verpolitisierung den Weg zu so manchem schönen Kulturziel erschweren oder ganz verbauen. Aber trotzdem, der Gedanke der Volksgemeinschaft marschiert, und zu ihm gehört es ja, daß man sich trotz politischer und weltanschaulicher Verschiedenheiten menschlich-persönlich nähert, und das ist schon viel wert.

In diesem Jahr denkt die gesamte gebildete Welt daran, daß gerade vor 400 Jahren Meister Albrecht Dürer gestorben ist. Einer der bleibenden Lieblinge des deutschen Volkes! Der Mann der echten Volksgemeinschaft. Und der Mann, der uns so wundervoll den deutschen Ritter zwischen Tod und Teufel als einen ruhig und festhaft vorwärts Strebenden zeigte, ist ja nicht der einzige Freund und Deuter unserer deutschen Sehnsucht. Läßt man einmal im Geist die großen Denker und Dichter, Künstler und praktischen Lebensgestalter an sich vorüberziehen, die längst unter der Erde ruhen, und die doch im deutschen Volksempfinden unsterblich geblieben sind, so ist es wahrlich keine kleine führende Geisterschar. Es macht nichts aus, wenn manche Leute, die sich heute mit besonders moderner Geistes als Geistige aufspielen und aufdrängen möchten, dem Deutschen diese Hohengeister verschandeln und vereteln wollen, sofern man nur diesem tolmimodernsten Literatengefasel deutsch und grob die eigene Nützlichkeit zu Gemüte führt. Wir dürfen es uns gerade in gedrückten Zeitaltern nicht nehmen lassen, daß wir bei den wahrhaft Großen und Führenden eines langen deutschen Geisteslebens Trost und Aufrichtung und auch gewissermaßen guten Rat suchen. Nicht so natürlich, als ob das eine Zurückschraubung der Zeit bedeuten sollte, nein, im Gegenteil, daß gerade für das heute Zeitgemäßes etwas Nützliches herauspringe.

## Der Luftfahrt-Haushalt für 1928

Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Heute, wo sich erst der 1926 erstrittene Fortfall der Begriffsbestimmungen auswirkt, gewinnt mehr und mehr die Erkenntnis

## Tagespiegel

Die Rede Stresemanns im Reichstag wird von den Pariser Blättern teils mit Hohn aufgenommen, teils ruft sie wahre Wutausfälle hervor. Die „Action Française“ spricht von „außerordentlicher Unverschämtheit“. Der „Figaro“ sagt, Deutschland habe sich seit 1919 seinen Entschädigungsverpflichtungen entzogen; die Bezahlung sei nur eine Bürgschaft für die Bezahlung und werde keinesfalls vor 1935 aufgehoben.

Raum, daß die Lösung der Wirtschaftlichkeitsfrage der Luftfahrt in erster Linie eine technische, nicht eine organisatorische Aufgabe ist. Daher muß das Hauptgewicht auf die technische Weiterbildung der Flugzeuge, Motoren und sonstige Luftfahrtgeräte, also auf die industrielle Entwicklung gelegt werden. Deshalb ist bei den hierfür bestimmten Fonds ein höherer Reichsbeitrag als in den Vorjahren veranschlagt worden, insgesamt 19,5 Millionen Mark.

Damit hängt eng zusammen die Förderung der wissenschaftlichen Forschung, die Aufgabe der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und der mit ihr zusammenarbeitenden andern wissenschaftlichen Institute und Organisationen ist. Die DVL hat außer ihren großen Forschungsaufgaben die vom Luftverkehrsgesetz vorgeschriebenen technischen Prüfungen wahrzunehmen und bedarf dazu neuerzeitlicher Einrichtungen und vor allem eines Geländes, das weiteren Ausbau gewährleistet und mit nicht zu erheblichen Kosten einem dem heutigen Stand entsprechenden Flugplatz herzustellen gestattet. Für die laufende Unterhaltung der deutschen Versuchsanstalt sind 1,5 Millionen, also 0,2 Million weniger als im Vorjahr, für ihre Verlegung zu den aus den Vorjahren verfügbaren 1,6 Million eine letzte Rate von 1 Million sowie für ihren Ausbau als erste Bauprate 2 Millionen Mark eingelegt.

Zugunsten dieser technischen Fonds sind, um der Wirtschaftslage des Reichs Rechnung zu tragen, die Luftverkehrsbefehle um 1,9 Millionen Mark gekürzt worden. Diese Kürzung zwingt dazu, die Verkehrsleistungen einzuschränken und insbesondere in der verkehrsarmen Zeit des Winters den Betrieb zeitweise stillzulegen. Hier von werden auch die mit Großflugzeugen betriebenen Linien nicht verschont bleiben können, da gerade die Großflugzeuge heute noch erhebliche Verkehrsbehelfen erfordern und den Haushalt besonders belasten. Dagegen sollen weitreichende Linien, die der eigentlichen Aufgabe des Flugzeuges als Langstreckenverkehrsmittel entsprechen, und verkehrsweise als Frachtverkehrslinien, die dem Luftverkehr ein neues Betätigungsfeld öffnen, nach Möglichkeit gefördert werden. Demgegenüber wird der innerdeutsche Kleinverkehr mehr zurücktreten müssen. Eine weitere erhebliche Kürzung, und zwar um 1,3 Millionen Mark war bei den Aufwendungen für Bodenorganisationen erforderlich.

Im Haushalt sind für Förderung von Flughäfen 1,05 Millionen, für Nachrichtendienst 0,45 Million und für die Bodenentwässerung einschließlich Karten 0,2 Million Mark eingelegt. Mit dem Ausbau der Nachtflugstrecken wird, nachdem zwei Versuchslinien fertiggestellt sind, dementsprechend langsamer vorgegangen werden müssen. Auch die Anlage zur Förderung der Fliegerausbildung des Seeflug-, Kleinflugzeug- und Freiballonwesens, der Luftfahrtveranstaltung sowie des Luftfahrtschrifttums, der Aerodynamischen Versuchsanstalt in Göttingen und des Luftfahrtmuseums sind, soweit dies erträglich schien, im Hinblick auf die notwendige Hauptverwendung der Mittel für Technik und Forschung gekürzt worden.

Die Denkschrift enthält keine Mitteilung über die Frage, wohn die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL) verlegt werden soll. Bekanntlich hat dafür Stuttgart Aussicht.

## Neueste Nachrichten

### Kredite für die Landwirtschaft

Berlin, 31. Januar. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat der Ernährungsminister im Haushaltsausschuß erklärt, daß das Kabinett bereit wäre, 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen zum Zwecke der Regulierung des Inlandmarktes für Vieh und Fleisch. Das Kabinett hat unlängst beschlossen, weitere 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

### Die Wahl des Oberbürgermeisters von Mannheim

Mannheim, 31. Jan. An Stelle des in den Ruhestand tretenden bisherigen Oberbürgermeisters Dr. Kupper, der seinerzeit aus FÜRCH in Bayern gekommen war, wurde infolge eines Wahlabkommens zwischen Sozialdemokraten und Zentrum der Kandidat der Sozialdemokratie, Dr. Helmerich aus Kiel, mit 64 von 108 abgegebenen Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. Als Nachfolger für den gleichfalls zurücktretenden ersten Bürgermeister Dr. Ritter wurde, ebenfalls durch dem Abkommen entsprechend, der Kandidat des Zentrums, Vaurat Wilhelm Büchner aus Emmendingen (Waden), mit 66 Stimmen gewählt.

### Verminderung der Gefrierfleisch-Einfuhr

Berlin, 31. Jan. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der skandalösen Zustände in der zollfreien Einfuhr von Gefrierfleisch durch den Untersuchungsausschuß des Reichstags ist eine Reihe von Firmen, die sich unerlaubte Vorteile aus dem Gefrierfleischhandel verschafft haben, von den Vergünstigungen ausgeschlossen worden. Da ferner festgestellt wurde, daß die gedrückten Viehpreise im Inland zum großen Teil auf die übermäßige Einfuhr von Gefrierfleisch zurückzuführen sind, hat der Reichsernährungsminister die zollfreie einzuführende Menge von 1,2 Millionen Dzt. wieder auf den früheren Stand (1926) von 1,02 Millionen Dzt. herabgesetzt.

### Ein Papstbrief an die österreichischen Bischöfe

Wien, 31. Jan. Die „Reichspost“ veröffentlicht einen an die österreichischen Bischöfe gerichteten Brief des Papstes, worin es u. a. heißt: „Mehr als anderswo, besonders aber in der Hauptstadt, sind die Parteien am Ruder, welche ungerechtfertigt zu hindern trachten, daß die Kirche sich der Rechte erfreue, welche die Genes des Staats, unter denen, durch Tüchtigkeit und Geschick ausgezeichnet, ihr Prälat hervorragt, für die religiöse Erziehung der Jugend und für das Wohl und den Frieden des Vaterlands weise gegeben haben. Bestehet deswegen darauf, daß die Jugend in den öffentlichen Schulen Unterricht in der christlichen Religion erhalte und zu christlichen Sitten angehalten werde.“

### Verhafteter Sachlieferungschwindler

Paris, 31. Jan. In Straßburg wurde der Kaufmann Netter, einer der Großschwindler bei den deutschen Sachlieferungen, verhaftet. Er hatte aus Waden 5000 Doppelzentner geringwertigen Hopfen gekauft und die Ware bei der Verrechnung auf Entschädigungskonto als erstklassig angegeben und den entsprechenden Gewinn bei der Zollvergütung eingesteckt.

### Deutsche Zahlungen an Spanien

Madrid, 31. Jan. Wie in Regierungskreisen erklärt wird, hat die deutsche Regierung gestern die erste Ratenzahlung in Höhe von 3 Millionen Mark für die Kosten der Internierung der während des Weltkriegs aus Kamerun abtransportierten Deutschen geleistet.

### Neue Kämpfe in Mittelhina

Schanghai, 31. Jan. General Pei Tsung-hsi, der den Oberbefehl in Hankau führt, berichtet, sein Heer habe vier Heere der Provinz Hunan in die Flucht geschlagen, am 25. Januar die Stadt Changsha eingenommen und 15 000 Gegner gefangen genommen. Außerdem habe sie 12 000 Gewehre, 20 Geschütze und 50 Maschinengewehre erbeutet.

### Wahabiten-Einfall in Koweit

Basta, 30. Januar. Wahabitische Streitkräfte, die von dem Scheich Ibn Althwan geführt wurden und aus etwa 300 Kamelreitern und 100 Kavalleristen zusammengesetzt waren, haben in der Nähe von Jahara das Gebiet von Koweit überfallen, eine Anzahl Einwohner getötet und Kamele, Viehherden und andere Beute entführt. Koweittruppen, die aus zahlreichen Kamelreitern, Kavalleristen und Truppen in 30 Automobilen bestanden, nahmen die Verfolgung auf, hielten die Wahabiten ein und griffen sie an. Nach einem heftigen Kampf, der mit schweren Verlusten auf beiden Seiten endete, siegten die Koweittruppen und eroberten die Beute zurück. 3 Mitglieder der regierenden Familie von Koweit wurden verwundet, einer der Verwundeten ist seinen Verletzungen erlegen.

## Deutscher Reichstag

### Haushalt des Auswärtigen Amtes

Berlin, 31. Januar.

In der Aussprache zur Rede Dr. Stresemanns sagt Abg. Dr. Breitscheid (Soz.), man solle doch nicht so viel Aufhebens von der Kriegsschuldfrage machen, sondern sie ruhen lassen. Im Auswärtigen Amt sitzen zu viele Adelige. Mit der Führung der auswärtigen Politik sei die Sozialdemokratie im großen und ganzen einverstanden, namentlich auch mit dem entschiedenen Willen Stresemanns für den Abschluß eines Handelsvertrags mit Polen. Die Erfolge der Bürgerblutpolitik seien auch außenpolitisch gleich Null.

Abg. v. Frenthag-Loringhoven (Deutschnat.) erwidert, den Deutschnationalen sei es nicht möglich, alle die Fehler, die von den früheren Regierungen gemacht worden sind, von heute auf morgen zu beseitigen. Der Friede könne nur wirksam bewahrt werden auf dem Boden des Rechtsgedankens, aber nicht auf Grund der Gewaltverträge von 1919, für die die Linke eingetreten sei und heute noch eintrete. Die Politik der Linken habe vollständig verfaßt. Er fordere aber die Linke auf, nicht aus Gründen der Parteipolitik der jetzigen Regierung Steine in den Weg zu werfen. Abg. Bredt (Wirtsch. Vgg.) weist darauf hin, daß die französische Außenpolitik in keiner Weise die Erwartungen von Locarno und Thoiry erfülle.



Nach Ablehnung verschiedener Anträge der Oppositionsparteien zum Justizhaushalt wird im Hammelsprung eine demokratische Entschließung angenommen, die sich für den Uebergang der Justizhoheit der Länder auf das Reich ausspricht.

## Württemberg

Stuttgart, 31. Januar.

**Landesarbeitsamt Südwestdeutschland.** Das württembergische Landesamt für Arbeitsvermittlung, das seit Oktober 1918 in verdienstvoller und erfolgreicher Weise sich um die Lösung der Fragen der Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Erwerbslosenfürsorge bemüht hat, hat zu bestandenem Aufgehört. An seine Stelle ist mit dem 1. Februar unter Einbeziehung von Baden das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland getreten. Dessen Geschäftsräume befinden sich vorläufig in dem Gebäude Hegelstraße 1. (Postfach 227); Fernruf Nr. 26951/53.

**Der Wohnungsmangel in Württemberg.** Nach einer Berechnung von Regierungsrat Dr. Walter-Stuttgart fehlen zurzeit in Württemberg etwa 14 000 Wohnungen.

**Krankheitsstatistik.** In der 3. Jahreswoche vom 15. bis 21. Januar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 24 (tödlich 2), Rindpest 6 (2), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes, sowie anderer Organe 9 (27), Scharlach 16 (—), Paratyphus 1 (—).

**Vom Tage.** Gestern abend fuhr an der Ecke der Lehmgraben- und Landhausstraße in Ostheim ein Personenkraftwagen auf den Gehweg, wobei der zufällig des Wegs kommende Stadtkarler Breuning stark angefahren und gegen ein Haus geschleudert wurde. Der Autofahrer blendete sofort seine Wagennummer ab und fuhr davon, er wurde aber von dem entrüsteten Publikum verfolgt und am Ostendplatz von der Polizei festgehalten. Die Verletzungen des Vikars Breuning scheinen glücklicherweise nicht schwer zu sein.

### Aus dem Lande

**Wetzheim, 31. Jan.** Vergebliches Bemühen. Auf eine Anfrage, die der Vorstand des Fremdenverkehrsvereins an die Reichsbahndirektion Stuttgart richtete, traf nachstehende Antwort ein: „Der Reichsbahndirektion steht zur Zeit ein Triebwagen zur Verwendung auf der Nebenbahn Schorndorf-Wetzheim nicht zur Verfügung.“

**Hall, 31. Januar.** Seinen Verletzungen erliegen. Der vor Tagen in das Diakonissenhaus eingelieferte Gastwirt Julius Stephan von Morstein ist vorgestern mittag seinen schweren Verletzungen erlegen, die er sich bei dem Sturz in seiner Scheune zugezogen hatte.

**Hall, 31. Januar.** Tödlicher Motorradunfall. Der 21 Jahre alte Mechanikerlehrling Karl Aldinger von Bühlerzimmern stieß am Samstag abend mit seinem Motorrad auf der Fahrt in seinen Heimatort in einer Kurve mit einem mit zwei Arbeitern von Oberrot besetzten Motorrad zusammen. Sämtliche drei Personen wurden vom Rad geschleudert. Aldinger erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Die beiden anderen kamen ohne nennenswerte Verletzungen davon.

**Westgartschhausen O. Crailsheim, 31. Januar.** Gesunde Gegend. In hiesiger Gemeinde leben zur Zeit 11 Personen im Alter von 80—85 Jahren, die sich durchweg guter Gesundheit erfreuen.

**Satteldorf O. Crailsheim 31. Jan.** Trauriges Geschick. Von einem tragischen Geschick wird die Familie v. Berg in Neumühle heimgeführt. Nachdem der Weltkrieg schon drei Söhne als Opfer gefordert hatte und der Vater und Vater am 12. Juni 1926 im Tod vorangegangen war, wurde nunmehr der jüngste Sohn Otto nach kurzer, heimtückischer Krankheit vom Tod dahingerafft, so daß von den fünf Söhnen der Familie nur mehr einer am Leben ist.

**Bieringen O. Rünzelsau, 31. Januar.** Brandfall. Nach 4 Uhr morgens brach hier ein Brand aus, dem die zwei zusammengebauten Scheunen der Landwirte Franz Suleder und Konstant Roe zum Opfer fielen. Als Ursache des Brandes ist Kurzschluß anzunehmen.

**Arach, 31. Jan.** Erwischt. Der langgesuchte Ein- und Ausbrecher Eugen Rünzing aus Dattlingen O. Münstingen ist in den letzten Tagen in Ansbach in Bayern festgenommen worden und wurde wieder nach Münstingen zurücktransportiert.

**Defkingen O. Urach, 31. Januar.** Achtet auf eure Kinder! Das 4 Jahre alte Kind der Fabrikarbeiters-Gehilte Schleich hier machte sich vormittag außerhalb seiner elterlichen Wohnung in einem unbewachten Augenblick an einer Nähmaschine zu schaffen. Dabei brachte es die Hand in die Maschine und erlitt starke Verletzungen.

**Tübingen, 31. Jan.** Akademische Antrittsrede. Am Donnerstag, den 2. Februar, wird Prof. Dr. Lukas von der rechts- und wirtschaftspolitischen Fakultät seine akademische Antrittsrede über das Thema „Aufgaben und Entwicklungsbedingungen der modernen Wirtschaftstheorie“ im Festsaal des Universitätsgebäudes halten.

**Rottenburg, 31. Jan.** Diözesan-Jubiläum. Nachdem die Jubelfeier des 100jährigen Geburtstags der Diözese auf den 20. Mai, den Tag, an dem vor 100 Jahren Rottenburgs erster Bischof im Dom inthronisiert wurde, festgelegt worden war, ist das Fest auf den 26. Juni verschoben worden.

**Breitenwies O. Oberndorf, 31. Jan.** Aus der Haft entlassen. Gutsbesitzer Joh. Lüd und sein Sohn, die nach dem Brand ihres Hofguts am 18. Dezember v. J. in Untersuchungshaft genommen worden waren, sind nun lehte Woche wieder nach Haus entlassen worden, nachdem ihnen keinerlei Schuld hatte nachgewiesen werden können. Da man keine Spuren des Brandstifters hat ausfindig machen können, bleibt auch dieser schwere Fall unaufgeklärt wie so mancher andere in den letzten Jahren.

**Tieringen O. Balingen, 31. Januar.** Das Kälbersterben zurückgegangen. Vom Oberamtsarzt Dr. Frank wird zurzeit ein Verfahren gegen das hier besonders große Kälbersterben, wie es bis jetzt scheint, mit Erfolg in Anwendung gebracht. Mit Impfstoff werden die Kälber ungefähr 14 Tage vor dem Kälber geimpft. Am ersten Tag nach der Geburt wird das Kalb auch geimpft. Wo bis jetzt dieses Verfahren durchgeführt wurde, ist tatsächlich noch kein Kalb verendet.

**Ulm, 30. Jan.** Schaufensterreinbruch. Am Sonntag nachmittag drückte ein in mittleren Jahren stehen-

der Mann einen Schaufenster in Schmidts Bilderstube beim Stadtbad ein. Er hatte es auf eine silbergetriebene Schale abgesehen, die mit dem Preis ausgezeichnet war und eine Arbeit des Weislinger Künstlers Max Leube ist, der zurzeit in Schmidts Bilderstube eine Ausstellung seiner Silber- und Metallarbeiten veranstaltet. Der Einbrecher ist mit seiner Beute durch die Herdbruckerstraße nach Neu-Ulm gelaufen, konnte aber nicht mehr eingefangen werden. Bezeichnend für seine Frechheit ist es, daß er sich von Kindern ruhig zusehen ließ. Als diese einen Hausbewohner verständigten, war es aber bereits zu spät.

**Schnaitheim O. Heidenheim, 31. Jan.** Hohes Alter. Die Witwe Kath. Thumm kann heute ihren 90. Geburtstag begehen.

**Heidenheim O. Heidenheim, 31. Jan.** Schwere Unglücksfall. Beim Holzfällen wurde der 29 Jahre alte verh. Söldner und Holzmacher Georg Köpf von einem fallenden Braum getroffen und tödlich verletzt. Seine Frau sieht in Bälde der Geburt ihres dritten Kindes entgegen.

**Sachsenhausen O. Heidenheim, 31. Januar.** Tödlicher Sturz. Der 56 Jahre alte verheiratete Hofbauer Leonhard Wiedenmann stürzte infolge eines Fehltrittes vom Futterboden auf die Tenne. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er nach kurzer Zeit erlag.

**Nattheim O. Heidenheim, 31. Jan.** Selbstmord. Ein in den 30er Jahren stehender Mann hat infolge eines unheilbaren Leidens seinem Leben ein Ende gemacht.

**Vinzlingen O. Riedlingen, 31. Jan.** Die Hand in der Kreisfuge. Der 40 J. a. Josef Vogel brachte in der Molkerei Vinzlingen die Hand so unglücklich in die Kreisfuge, daß man ihm Gold- und Mittelfinger abnehmen mußte. Auf gleiche Weise verunglückte der ledige 23 J. a. Paul Selg, Maurer, so daß es ihm den kleinen und Goldfinger wegnahm.

**Rohrbach O. Waldsee, 31. Jan.** Verunglückt. Dekonom Fleischer brachte die rechte Hand in die Fatterschneidmaschine und wurde schwer verletzt.

**Ravensburg, 31. Jan.** Einbruch. In der Nacht zum Sonntag haben Einbrecher das Fabrikwesen Wegner in Ravensburg heimgeführt. Ihre Bemühungen, durch Aufbrechen verschiedener Schränke und Schreibtische und durch den mißlungenen Angriff auf den widerstandsfähigen Kassen-Schrank, zu Geld zu kommen, waren umsonst. Dagegen nahmen sie vier wertvolle Schreibmaschinen mit. Die Fahndung ist bereits im Gang.

**Leitnang, 31. Jan.** Beerdigung. Gestern nachmittag wurde Freiherr Otto von Walchus, Kgl. Württ. Kammerherr und Fürstl. Wiederscher Hofmarschall a. D., gebürtig von Oberhof O. Leitnang, hier zur letzten Ruhe gebettet. Vor wenigen Tagen ist er in Wiesbaden, wo er seinen Lebensabend mit seiner Familie verbrachte, einem Schlaganfall erlegen und nunmehr in heimlicher Erde beigesetzt worden. Herzog Albrecht von Württemberg war am Vormittag mit Kraftwagen hierhergekommen, um der Familie seinen Beileidsbesuch zu machen.

**Von der bayerischen Grenze, 31. Januar.** Brandfälle. Am Samstag brach in dem Anwesen des Landwirts Brandmeier in Affing aus unbekannter Ursache Feuer aus, dem der Stall und der Stadel zum Opfer fielen. Das ist mit dem Affinger großen Schloßbrand nun schon das dritte Brandunglück in dem so stillen Ort. — In der Nacht auf Samstag ist das ganze Anwesen des Landwirts und Maurers Josef Finaler in Unterknöringen in kurzer Zeit aus bis jetzt unbekannter Ursache abgebrannt.

**Scharnhau a. J., 31. Jan.** Herabgesetzte Fleisch- und Wurstpreise. Da in letzter Zeit hier zwei Fleisch- und Wurstniederlagen von auswärtigen Mehlern eröffnet worden sind, so hat der hiesige Mehlger am Samstag durch die Ortschelle bekanngeben lassen, daß 1 Pfd. Schweinefleisch 90 Pfg. und 1 Pfd. Rühfleisch 70 Pfg. kostet, eine rote Wurst kostet schon seit einigen Wochen 15 Pfg. und ein Paar Seitenwürste 20 Pfg. Es geht auch so.

**Neckargartach O. Heilbronn, 31. Januar.** Unerwünschtes Krähengift. Nach Beschluß des hiesigen Gemeindefolkollegiums wurde vor Weihnachten Krähengift auf der Wartung ausgelegt. Es sind aus diesem Anlaß wohl einige Krähen, die dem Gift zum Opfer gefallen sind, zu finden, aber auch der Tod eines halben Dutzend wertvoller Hunde, darunter die beiden Hütehunde eines auswärtigen Schäfers. Das gleiche Resultat war vor 2 Jahren zu verzeichnen. Die Hundebesitzer hoffen, daß mit dem Bistlegen endgültig Schluß gemacht wird.

**Wendelsheim O. Rottenburg, 31. Jan.** Der 10. Sohn geboren. Am Sonntag wurde dem hiesigen Waldmeister Christian Höschle der 10. lebende Sohn geboren.

**Vom Härtsfeld, 31. Jan.** 7 Geschwister zusammen 600 Jahre alt. Es wird eine beachtenswerte Seltenheit sein, daß aus einer Familie von 9 Geschwistern noch 7 am Leben sind und miteinander fast 600 Jahre alt sind. Es sind dies die Kinder des verstorbenen Bauern Matthäus Köhne in Würtlingen bei Schweinörf und seiner verft. Ehefrau geb. Funf, nämlich: Christina Elisabeth geb. Köhne in Schnaitheim bei Heidenheim, 90 Jahre alt, Friedrich Köhne in Benzinmarn, 89 Jahre alt, Katharine Fald geb. Köhne in Poppingen, 88 Jahre alt, Anna Maria Funf geb. Köhne in Hohenberg, 87 Jahre alt, Elisabeth Binder geb. Köhne in Trochelfingen, 83 Jahre alt, Margaretha Fausel geb. Köhne in Aalen, 81 Jahre alt, Marie Bieleke geb. Köhne in Gaildorf, 78 Jahre alt, zusammen 596 Jahre alt.

**Dankoltsweiler O. Ellwangen, 31. Jan.** Weidmanns- und Petri-Heil! Ein mittelstarker Fischotter, der in letzter Zeit als gefährlicher Teilhaber der Fischwasser in der Jagt und deren Nebengewässern seine Jagdstreifen ausführte, ging dem Förster Jeller hier ins Eisen.

## Baden

**Karlruhe, 31. Jan.** Gestern mittag wollte ein 13jähr. Junge namens Georg von Grünwald am Durlachtor auf einen schon fahrenden Straßenbahnwagen aufspringen. Er geriet jedoch unter den Wagen, wobei ihm das linke Bein unterhalb des Knies abgefahren wurde.

**Pforzheim, 31. Jan.** Ein tolles Abenteuer erlebte eine Neujahrskarte, die von einem Pforzheimer Spapvogel abgeschickt worden war mit der Adresse nach Ipringen. Scherzhafte sagt man nämlich zu Ipringen auch „Kleinrusland“. Der Absender schrieb nun auf die Karte unter die Ortsbezeichnung in Klammer Kleinrusland, 14 Tage, nachdem die Karte abgeschickt worden war, kam sie an den

richtigen Bestimmungsort mit russischen Schriftzeichen versehen. Die Karte war inzwischen den weiten Weg nach Rusland gewandert, alles wegen der scherzhaften Bezeichnung Ipringen als Kleinrusland. Die Post wird allerdings wenig Freude über solche Scherzaufgaben empfinden.

**Mannheim, 31. Januar.** Ein verheirateter 45 Jahre alter Bahnarbeiter aus Neckarau wurde auf der Strecke Mannheim-Friedrichsfeld vermutlich von dem von Frankfurt abgehenden beschleunigten Personenzug überfahren und getötet. Ob Unfall oder Selbsttötung vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

**Neckargemünd, 31. Jan.** Vormittags stürzte sich, anscheinend in selbstmörderischer Absicht, in einem hiesigen Gasthaus ein Berliner Herr, der seit einigen Tagen hier weilte, aus dem Fenster des zweiten Stods sieben Meter tief in den Hof. Die Verletzungen waren aber nur geringfügiger Art.

Am Sonntag stieg von seiner Wohnung im dritten Stock eines Hauses in den H-Quadranten ein 34 J. a. Gerüstbauer auf das Dach. Der Waghals, der stark betrunken war, stürzte dabei aus etwa zehn Meter Höhe in den Hof. Er erlitt einen Schädelbruch.

**Willingen i. B., 31. Jan.** In betrunkenem Zustand trieb sich ein 15½-jähriger Bursche in den Anlagen beim Kaiserturn herum und gab dabei mehrere Schüsse ab. Ob er auf seinen Kameraden, der bei ihm war, schießen wollte ist noch nicht festgestellt. Bei seiner Festnahme fand man einen weiteren Revolver in seiner Tasche.

**Zell a. H., 31. Januar.** Die Gedekfeier für Hofrat Franz Josef Ritter von Buß, Professor der Albert-Ludwig-Universität Freiburg im Breisgau, aus Anlaß seines 50. Todestages fand am Sonntag in feierlicher Weise statt. Die Pfarrkirche war dicht besetzt, als Prälat Dr. Kreuz, Präsident des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg, die Sendung des Hofrats Ritter von Buß feierte. Am Nachmittag erfolgte die Denkmalsentheiligung. Der Festzug der Vereine bewegte sich vom Kirchplatz zur Hauptstraße. Eine Büste aus Erz hat auf der Säule des Brunnens vor dem ehemaligen Geburtshaus des Hofrats Buß, auf dessen Platz heute das Kaufhaus Jopp steht, Aufstellung gefunden. Nach einem Musikstück und Gesangschor hielt Landtagspräsident Dr. Baumgartner die Enthüllungsanrede, in der er ein Bild des Vorkämpfers für die Freiheit der Kirche und für sozialen Ausgleich präs.

**Lörrach, 31. Januar.** Seit dem 24. Januar wird die 14 Jahre alte Volksschülerin Margarete Müller aus Lörrach vermisst. Die bisherigen polizeilichen Nachforschungen haben noch zu keiner Spur des Kindes geführt.

## lokales.

Wildbad, den 1. Februar 1928.

**Neue Dienstkleidung bei der Reichspost.** Der Reichspräsident hat auf Vortrag des Reichspostministers die Einführung der neuen Dienstkleidung für die Beamten der Deutschen Reichspost genehmigt. Grundfarbe für Joppe und Mütze ist Dunkelblau, für Hose und Ueberkleidung Schwarz. Die Joppe kann künftig in zwei Formen getragen werden, entweder geschlossen wie jetzt, oder offen mit Umgelegtren in der Form der Zivilkleidung. Die Mütze erhält künftig an Stelle der dreiteiligen Befehlsstreifen einen solchen aus dunkelblauem Samt mit orangefarbigem Vorstoß. In der Mitte des Befehlsstreifens wird vorn die Reichstokarde (schwarzer Reichsadler mit roter Zunge und roten Fängen im goldenen Rundschilde), umgeben von einem schmiegedelbrennen Eichenkranz, darüber die Landesfarbe, angebracht sein. Die Ueberkleidung bleibt im wesentlichen unverändert. Die Achselfläche sind verschwunden, an ihre Stelle treten einfache Gradabzeichen auf Spiel aus dunkelblauem Samt, die zur Kennzeichnung der Postbeamten den Reichsadler mit Posthorn aufweisen.

**„Kauf britische Waren.“** Um die Bewegung zur Bevorzugung britischer Waren, die von einflussreichen Kreisen bis hinauf zum Königshaus unterstützt wird, weiter zu fördern, hat sich jetzt ein Bund der Hausfrauen gebildet, an dessen Spitze die Frau des Oberbürgermeisters von London steht. Der Bund soll die britischen Hausfrauen dazu erziehen, bei ihren Einkäufen darauf zu achten, daß sie an erster Stelle einheimische Waren, und wenn diese nicht zu erlangen sind, dann wenigstens Waren aus den Dominien und britischen Kolonien erhalten. Die „Times“ veröffentlicht einen Aufruf zum Beitritt zu dem Bund.

Den deutschen Hausfrauen zu Nachahmung empfohlen. Es sollte nicht vorkommen, daß in Deutschland mehr als 3000 Kilo italienische Kunstseide in einem Jahr gekauft werden, wo Italien auf jede auch noch so unschöne und verträgswidrige Weise die deutschen Waren abstößt.

**Aus welchen Berufen rekrutiert sich die Reichswehr?** Nach der letzten Berufszählung vom Jahr 1925 verteilt sich die Berufszugehörigkeit des Deutschen Reiches zu 41,3 Proz. auf Industrie und Handwerk, zu 28 Prozent auf die Landwirtschaft und zu 18,9 Prozent auf Handel und Verkehr. Vergleicht man damit die berufliche Herkunft der Reichswehrfreiwilligen, so ergibt sich, daß die Reichswehr sich nicht aus bestimmten Berufsgruppen rekrutiert, sondern daß die einzelnen Berufe gleichmäßig ungefähr der beruflichen Gliederung der Gesamtbevölkerung entsprechend in der Reichswehr vertreten wird.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

### Der Berliner Riesenbetrug

Die Untersuchung gegen den aus dem Osten zugewanderten Inhaber des Pfand- und Lagerhauses Paul Bergmann in Berlin nimmt überraschende Wendungen. Die Betrügereien Bergmanns, die 6 Millionen übersteigen, sind nur möglich geworden durch die warmen Empfehlungen, die er von dem Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby in Berlin und dem Polizeipräsidenten Barth in Eisenach, jetzt in Altona, erhielt, obgleich beiden bekannt war, daß Bergmann mehrmals vorbestraft und erst im vorigen Jahr wieder aus dem Gefängnis entlassen worden war. Jacoby und Barth hatten aber Geschäftsanteil an dem betrügerischen Gewinn Bergmanns. Mit Bergmann wurden sein Geschäftsteilhaber Sattinger sowie seine Geschäftsführer Ohnstein, Kraatz und Landau, die das Pfandhaus in Breslau und Hamburg vertraten, verhaftet.

Bergmann hatte bald nach seiner Ankunft in Berlin, wohin er aus Polen gekommen war, eine „Bank“ gegründet, die jedoch nach kurzer Zeit zusammenbrach. Viele Leute verloren ihr letztes Bestium. Bergmann mußte den Offenbarungseid leisten. Aber er scheint durch die Pleite viel Geld verdient zu haben. Er verlegte sich dann auf Wuchergeschäfte und nahm von seinen Opfern 35—40 v. H. Wiederholt stand er weagen Wuchers vor Gericht, wurde



aber öfters freigesprochen; seine Opfer waren hohe Beamte, ehemalige Offiziere, dazu kam die unterstützende Geschäftsverbindung mit dem Staatsanwalt Jakob und mit Barth Schließlich machte Bergmann das Pfand- und Lagerhaus im früheren Panoptikum Cassans auf, und nun wurde der Schwindel und Wucher im Großen betrieben. Bergmann und seine Frau führten das luxuriöse Leben, kauften Willen und Autos und spielten bald eine bedeutende Rolle. Frau Bergmann besaß bei einer Berliner Bank ein Konto von 180 000 Mark. Sie wurde ebenfalls verhaftet.

Den Stein gegen Bergmann brachte ein von ihm entlassener Kraftwagenführer ins Rollen. Dieser schrieb an Bergmann, wenn er ihm (dem Wagenführer) nicht sofort 1500 Mark auszahle, werde er der Polizei Mitteilungen über Bergmanns Geschäfte machen. In dem Brief nannte der Wagenführer den Bergmann „Zwan den Zweiten“, den zweiten Kutister. — Der nunmehr verstorbene Großschwindler, der mit den beiden Barmats so großes Aufsehen erregte, hieß bekanntlich Zwan Kutister.

Gegen verschiedene Beamte der Berliner Gewerbe Polizei ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Landau in Stuttgart verhaftet. Bergmann wollte seinen Geschäftskreis auch nach Stuttgart und Württemberg ausdehnen. Zu dem Zweck hatte er seinen Geschäftsführer Landau, der vorher in München „gearbeitet“ hatte, nach Stuttgart geschickt, um hier ein „Zweiggeschäft“ des Pfand- und Lagerhauses zu gründen. Die Stuttgarter Polizei war aber bereits von der Berliner Polizei benachrichtigt, und sie verhaftete Landau im Hotel, bevor er in Württemberg seine verbrecherische Tätigkeit aufnehmen konnte. Der Freund Bergmanns, Kraak, ist mit einem seiner Autos geflüchtet.

Schloß Bensberg ein Erholungsheim für Kriegsbeschädigte. Die Kriegervereinsverbände des Kreises Mülheim a. Rh. haben bei der preussischen Regierung um die Ueberlassung des Schlosses Bensberg, früher Kadettenanstalt, als Erholungsheim namentlich für Kriegsbeschädigte nachgesucht. Die Regierung hat sich hierzu zu günstigen Bedingungen bereit erklärt. Die bedeutenden Kosten für Einrichtung usw. will der Kriegerverband durch Umlagen auf die einzelnen Vereine aufbringen.

Beginn des Stadtbankprozesses in Halle. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Halle begann die Verhandlung gegen den früheren Stadtbankdirektor Berger und Genossen, die beschuldigt werden, die Bank und die Stadt Halle um mehrere Millionen Mark geschädigt zu haben. Von den 29 Angeklagten sind 2 nicht erschienen, und zwar der Angeklagte Steiner und der Kaufmann Eberhard Müller.

Skandal bei der österreichischen Zugspitzbahn. Infolge einer Anzeige wegen großer finanzieller Unregelmäßigkeiten in der Zugspitzbahn Aktien-Gesellschaft hat die Staatsanwaltschaft in Innsbruck Haftbefehl gegen den Vorsitzenden der Gesellschaft, Dr. Stern, seinen Schwager Knittel und den früheren Bürgermeister von Reutte (Tirol), Dr. Schrecker erlassen, Stern ist geflüchtet.

Neue Bluttaten des Posträubers Hein. Der berüchtigte Einbrecher Hein hatte u. a., wie seinerzeit berichtet, Mitte Dezember Einbrüche und Ueberfälle auf die Postämter Jena-Znossen und Klosterlausitz gemacht. In Jena hatte er zwei Polizeibeamte niedergeschossen und seitdem wieder zahlreiche Verbrechen verübt. Nun zeigte ein in Berlin wohnender Maurer bei der Polizei an, daß er vor kurzem einen fremden Mann bei sich aufgenommen habe; er habe jetzt erfahren, daß er der gefuchte Raubmörder Hein sei. Sofort begaben sich einige Kriminalbeamte in die Wohnung, wo sie in der Tat Hein antrafen. Dieser aber tötete den Kriminalkommissar Schmidt durch einen Schuß und verletzte einen zweiten Beamten sehr schwer. Darauf gelang es dem gefährlichen Verbrecher, abermals zu entkommen.

Beim Bobschlittensfahren bei Vordernberg (Steiermark) rannte ein mit 7 Personen besetzter Schlitten auf einen Holzstoß. Zwei der Fahrer wurden getötet, zwei schwer und drei leichter verletzt.

Autounfall. Bei Gera fuhr ein Auto auf der vereisten Straße auf einen Baum und überschlug sich. Alle 7 Insassen wurden schwer verletzt.

Auf losgelassenen Eisschollen wurden im Nowischen Meer (Teil des Schwarzen Meers) 60 Schlitten mit Menschen und Pferden vom Sturm ins Meer hinausgetrieben.

Ein heftiger Schneesturm hat in den amerikanischen Nordstaaten große Verkehrshörungen verursacht. Der Schnee liegt teilweise 2 Meter hoch.

Brand in der Universität Toronto. Durch einen Brand in der medizinischen Abteilung der Universität Toronto (Kanada) wurde Schaden im Betrag von 100 000 Dollar angerichtet. Es handelt sich um das Gebäude, in dem Dr. Banting und seine Kollegen ihre berühmte Insulin-Entdeckung machten. Viele wertvolle Chemikalien wurden zerstört.

Grubenbrand. Ein Brand in einem Kohlenbergwerk bei Samaraja (Java) forderte 35 Todesopfer.

Der Gründer der Beuroner Kunstschule gestorben. Im Kloster Beuron ist heute Pater Desiderius Venz im Alter von 96 Jahren gestorben. Pater Desiderius ist der Gründer der Beuroner Kunst und der Beuroner Kunstschule. Seine bedeutendsten Werke sind die Gemälde in der Abteikirche von Beuron und in der Mourskirche im Donautal.

Todesfall. In Locarno ist der Dichter und Schriftsteller Karl Liebknecht im Alter von 69 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Der Generaldefinitor des Franziskanerordens für die deutschen Provinzen, Pater Dr. Otto Reichert, ist in Rom im 54. Lebens- und 30. Priesterjahr plötzlich gestorben. Reichert war geborener Württemberger.

Der Krebsforscher, Professor Johann Fibiger, der im Jahr 1927 den Nobelpreis für Medizin erhielt, ist in Kopenhagen im Alter von 60 Jahren nach einer Magenoperation gestorben.

Das Körner-Museum in Dresden besohlen. Jahrelang ist das Körner-Museum in Dresden, das zu den städtischen Sammlungen gehört, durch einen Museumsstillschreiber mit Namen Osh sehr geschädigt worden. Es handelt sich um Kupferstiche und Bücher, die in der Hauptsache noch nicht eingezeichnet und geordnet waren, mit welcher Aufgabe Osh betraut wurde. Im Jahr 1926 wurde er wegen Unzuverlässigkeit aus dem Dienst entlassen, und seit der Zeit scheint Osh Handel getrieben zu haben mit dem Material, das er aus dem Museum gestohlen hatte. Jedoch ließ sich das nicht feststellen, weil die Gegenstände noch nicht im Katalog aufgeführt waren. Verdachtig schöppte die Leitung des Museums erst, als ihr vor Weihnachten 1927 ein Schillerbrief angeboten wurde, der aus dem Körner-Museum stammte und

möbel Osh als der Verkäufer des Briefs festgestellt wurde. Bei einer Hausdurchsuchung fand man noch eine große Zahl Stiche und Bücher. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf etwa 10 000 Mark. Gegen Osh ist das Verfahren eingeleitet worden.

Die Diebstähle Koglers in der städtischen Bibliothek in Frankfurt wurden durch die nach Blätterverleihen dort herrschende Schlamperie begünstigt. Sehr wertvolle Gegenstände sollen wie Geräpfe in Körben und Säcken ungeordnet verpackt gewesen sein.

Eine Berliner in Afghanistan festgehalten. Der König von Afghanistan hat am 29. November vorigen Jahres eine Reise nach Europa angetreten, in deren Verlauf er bekanntlich auch nach Deutschland kommen wird. Ihm wird, Berliner Blättern zufolge, in Berlin eine Bittschrift überreicht werden, in welcher eine alte, in Halensee wohnende Mutter den König flehentlich bittet, ihre Tochter mit ihren vier Kindern heimkehren zu lassen. — Vor sieben Jahren heiratete Charlotte B. aus Neigung den Tabakhändler Abdulla aus Afghanistan. Nach zweijähriger Ehe ging sie mit ihm nach Kabul, der Hauptstadt von Afghanistan, um dort fünf Jahre zu bleiben, weil wohl durch ein Gesetz des Landes Abdulla verpflichtet war, auf diese Zeit in seine Heimat zurückzukehren. Abdulla, der ein Günstling des Königs gewesen sein soll, verscherzte sich diese Günst, ging auf seine Güter und wurde Vertreter deutscher Pelzgeschäfte, weil er sich in der Führung der Landwirtschaft nicht mit seinem Bruder einigen konnte. Vor zwei Jahren erkrankte Abdulla auf einer Fahrt nach Kabul an Lungenentzündung und starb. Nach dem Gesetz des Staats Alfredo hatte nun der Bruder, der die europäische Frau haßte, sogenannte Eigentumsansprüche an sie und ihre Kinder. Er konnte sie sogar gleich einer Sklavin verkaufen. Er machte ihr jedoch das Angebot, sich ihm als dritte Frau anzutrauen. In ihrer furchtbaren Angst und Pein flüchtete nun die Frau. Durch Hilfe der deutschen Botschaft in Kabul wurde sie in einem Krankenhaus vor den Verfolgungen der Verwandten verborgen gehalten. Durch die Bemühungen des Auswärtigen Amtes gelang es, Charlotte Abdulla von der Sklaverei loszukaufen. Der König gestattete ihr sogar, nach Europa zurückzukehren unter der Bedingung, daß sie die Kinder dort lasse. Das wollte und konnte die Mutter nicht, und so ist sie bis zum heutigen Tage in Kabul und schreibt jammernde Briefe nach Berlin, man möge ihr doch die Heimkehr mit ihren Kindern verschaffen. Der König hat der Frau eine monatliche Unterstützung von 120 A bei freier Wohnung gewährt, womit sie zu Wien in Stande ist. Er allein kann ihr die Freiheit geben. Man darf hoffen, daß der König von Afghanistan die Bitte einer sorgenden Mutter erfüllen wird.

Der Erfinder des Biomalz gestorben. Apothekenbesitzer Edward Paternmann ist nach kurzem Leiden in Berlin-Schöneberg gestorben. Zu seinen vielen Erfindungen gehört das weltbekannte Biomalz.

Die gefährliche Auspuffheizung. Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in dem Postauto nach Seeburg, bad. Amis Bonndorf. Unterewegs drangen aus dem durch das Auto gehenden Auspuffrohr Kohlenoxydgase in das Innere des Postautos und in wenigen Augenblicken waren alle Insassen bis auf einen bewußtlos. Dieser Fahrgast machte den Wagenführer auf das Unglück aufmerksam und mit Hilfe von herbeieilenden Personen wurden die Bewußtlosen ins Freie geschafft und später von einem Arzt wieder ins Leben zurückgerufen.

Verhaftung eines Bankrotteurs. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist der Diamantenmakler Alster unter der Beschuldigung des betrügerischen Bankrotts in Antwerpen verhaftet worden. Die Schulden betragen 65 000 holländische Gulden (110 000 A).

Weitere Millionenunterstellungen in Berlin. Gegen einen Nachlasspfleger in Berlin, der Bürovorsteher in einem Berliner Amtsgericht war, sind bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen von Unterstellungen im Betrag von mehreren Millionen — in einem Fall allein 2 Millionen — eingegangen.

Im Fall Bergmann sind auch aus Schlessen Betrügereien in Höhe von über 300 000 Mark gemeldet worden.

Der Vulkan Krakatau an der Westspitze von Java zeigt nun fünf Ausbruchsstellen von gleicher Stärke. Die Bevölkerung im weiten Umkreis ist in das Landesinnere geflüchtet, die Gegend erscheint wie ausgestorben. Die Dörfer der Eingeborenen sind leer, die chinesischen Geschäfte geschlossen. Aus dem Gebiet von Labuan im südöstlichen Sumatra sind 7000 Chinesen ins Innere geflüchtet. Der Seehandel ist stillgelegt.

Es schlägt wirklich dreizehn. Die erste Turmuhr, welche die Stunden bis 24 voll schlägt, besitzt die Stadt Freienwalde an der Oder. Ein Uhrmacher hat die Uhr im Glockenturm der St. Georgenkirche in neuzeitlicher Weise abgeändert. Und nicht nur das Zifferblatt, sondern auch das Schlagwerk ist der neuen Zeitrechnung angepaßt worden.

Der Weltschiffbau. Im Jahr 1927 wurden auf der ganzen Erde 802 Schiffe von über 100 Tonnen Wasserverdrängung mit einer Gesamttonnage von 2 285 679 Tonnen vom Stapel gelassen. Im ersten Rang steht Großbritannien mit 371 Schiffen und 1 225 873 Tonnen, im zweiten Deutschland mit 105 Schiffen und 280 622 Tonnen, im dritten die Vereinigten Staaten mit 66 Schiffen und 179 200 Tonnen, im vierten Holland mit 68 Schiffen und 101 076 Tonnen, im fünften Italien mit 25 Schiffen und 115 096 Tonnen, im sechsten Dänemark mit 20 Schiffen und 72 000 Tonnen, im siebenten Schweden mit 18 Schiffen und 67 560 Tonnen. Die gesamte Welttonnage an Handelschiffen belief sich im Juni 1914 auf 42 514 000 Tonnen und im Juli 1925 auf 59 688 000 Tonnen.

London in Zahlen. Die Stadt London hat in den letzten 100 Jahren ihren Umfang verdoppelt; mit 22,5 Kilometer Länge und 16 Kilometer Breite ist sie heute die größte Stadt Europas. Auf diesem Gebiet gibt es 3574 Kilometer Straßen, in denen 20 058 Schutzleute die Ordnung aufrecht zu halten haben. Dennoch gab es im vorigen Jahr über 41 000 Straßenunfälle. Dazu kommen beinahe 5000 Feuersbrünste. London, die Stadt mit der schmutzigsten Luft, stellt den Londonern rund 75 000 Hektar öffentliche Anlagen, Parks, Sport- und Kinderspielfläche zur Verfügung. Im Jahr 1927 wurden 1 577 180 Kinder zur Schule angemeldet. Unter dem Londoner Straßenpflaster ruhen 3,29 Millionen Kilometer Fernsprechdrähte, über die täglich 1,5 Millionen Ferngespräche gehen. London hat eine Jahresausgabe von 1100 Millionen Mark und einen Schuldenstand von über 2,5 Milliarden Mark bei einer Einwohnerzahl von fast 8 Millionen.

Der Schlaf des Gerechten. Dieser Tage war irgendwo zu lesen, der französische Marschall Foch habe einem Zel-

tungsmann gesagt, er könne zu jeder Zeit, wo und wann er wolle, schlafen; selbst an den dunkelsten Tagen des Weltkriegs habe er ruhig schlafen können. Der „Manchester Guardian“ schreibt, auch andere Soldaten hätten diese Fähigkeit gehabt, so Napoleon, Wellington, Lord Roberts und der amerikanische Präsident General Grant. Ueber einen Besuch bei Grant im Weißen Haus erzählt John Voynow Rosley: „Von dem, was er mir sagte, interessierte mich besonders folgendes: Er habe einen guten Schlaf, erzählte er, er schlafe gewöhnlich acht Stunden und könne schlafen, was auch um ihn vorgehen möge. Er könne ein Gefecht einleiten, sich dann hinlegen, als ob nichts vorgefallen, und erst wieder aufwachen, nachdem die Schlacht in vollem Gang sei.“ Wie der amerikanische Missionar Dr. Arthur H. Smith behauptet, ist es auch eine Eigentümlichkeit der chinesischen Soldaten, stets und überall schlafen zu können. „Man könnte in China leicht ein Heer von einer Million, nein, von zehn Millionen Soldaten ausheben“, meinte er, „die alle die Prüfung bestanden haben, schlafen zu können, wenn man sie quer über drei Schubkarren legt, den Kopf nach unten, den Mund offen und eine Fliege auf der Junge.“

Janhagel. Das oft gebrauchte Wort „Janhagel“ ist holländischen Ursprungs. Jan heißt Hans, und mit „Hagel“ bezeichnet man im Niederländischen zusammengelaufenes Volk, Krakehlbrüder. Janhagel hat etwa die Bedeutung von „Pöbel“.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 31. Jan. 4,1030 G., 4,2010 B.  
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 88,75.  
6,5 v. H. Dt. Reichs-Postschatzw. 92.  
Wbl.-Rente 1 52.  
Wbl.-Rente ohne Ausl. 16,55.  
Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St. 25,45 zu 1 Dollar.

Kreditbeschaffung der Reichsbahn. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft bedarf zur Deckung ihrer Kapitalausgaben größerer Geldmittel. Zu dem Zweck wird ein unter der Führung der Reichsbank stehendes Bankenkonzernium der Deutschen Reichsbahngesellschaft die zur Durchführung des Beschaffungsprogramms erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen. Das Konzernium übernimmt zunächst fest 100 Millionen Goldmark-Zertifikate der Reichsbank über Vorzugsaktien Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft ohne Rückwidenschein für 1927. Im übrigen genau wie die Zertifikate über Vorzugsaktien der Serie 4 ausfallen und legt diese baldigt zur öffentlichen Zeichnung zum Kurs von 93,5 auf. Gleichzeitig hat sich das Konzernium verpflichtet, innerhalb der nächsten Monate nach seiner Wahl entweder weitere 100 Millionen Goldmark-Zertifikate über Vorzugsaktien oder 100 Millionen Goldmark 7prozentige Schatzscheine der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit dreijähriger Laufzeit fest zu übernehmen. Das Reich garantiert die 7prozentige Verzinsung.

Aufhebung des Sichtvermerkwangs zwischen dem Deutschen Reich und Norwegen. Von zolländiger Seite wird mitgeteilt: Zwischen der Deutschen und der Norwegischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkwangs mit Wirkung vom 1. Februar 1928 vereinbart worden.

Stundung der Brennsteuer. Durch Rundschreiben der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein vom 16. Januar 1928 sind die Hauptzollämter ermächtigt worden, die Brennsteuer ohne Sicherheit und Verzinsung den Abfindungsbrennereien bis zum 25. Tag des dritten Kalendermonats, der auf den Kalendermonat folgt, in dem die Branntweinausschlagsschuld entstanden ist, zu stunden. Die verlängerte Stundung bezieht sich nur auf Brennen nach dem 1. Februar 1928. Für die vorhergehende Zeit bleiben die alten Bestimmungen in Kraft. Die Stundung darf nur durchaus zuverlässigen Brennereien gewährt werden. Veräumt ein Zahlungspflichtiger die Stundungsfrist auch nur einmal, so muß künftig die Stundung abgelehnt werden. Stundung über den genannten Termin hinaus ist unzulässig.

Unterstützung der mitteldeutschen Metallindustriellen im Lohnkampf. Die rheinisch-westfälischen Großindustriellen beschließen, die vom Streik betroffene mitteldeutsche Metallindustrie auf jede Weise zu unterstützen, denn ihr Kampf geht auch die rheinisch-westfälische Industrie an. Auch die rheinisch-westfälischen Gewerkschaften werden die streikenden mitteldeutschen Arbeiter unterstützen.

Aus der Industrie. Die RSL Vereinigte Fahrzeugwerke AG. in Medarjum rechnet mit der Vorjahresdividende von 8 v. H. Die Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe in Amerika sind abgeschlossen. Man erwartet ein lebhaftes Frühjahrsgeschäft. — Die Glashütte Heilbronn AG. in Heilbronn wird auch in diesem Jahr voraussichtlich keine Dividende verteilen.

Neue Färbungsart für Wolle? Nach einer Meldung aus Melbourne (Australien) soll der Chemiker G. F. Lloyd nach siebenjährigen Versuchen ein Verfahren gefunden haben, Stoffe auch in hellen Farben zu färben, ohne daß die Stoffe darunter leiden; die Farben sollen sogar besser halten als bei den bis jetzt bekannten Färbemitteln. Es soll Lond gelangene sein, blaue Wollstoffe, schwarze Strümpfe und kastanienbraune Spitzen entsprechend hell zu färben.

## Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 31. Jan. Dem Markt waren zugeführt: 43 Ochsen, 25 Bullen, 350 Jungbullen, 322 Jungkinder, 202 Kühe, 1084 Kälber, 2343 Schweine. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 70 Jungbullen, 60 Jungkinder, 17 Kühe und 100 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Ochsen:	31. 1.	26. 1.	Kühe:	31. 1.	26. 1.
ausgemästet	54-57	—	Kalbfleisch	20-28	20-28
vollfleischig	46-52	—	gering genähelt	14-18	14-18
Kalbfleisch	—	—	Kalber:	—	—
Bullen:	—	—	kleine Kalb- und beste Saughälber	78-82	79-83
ausgemästet	50-52	51-53	mittl. Kalb- und gute Saughälber	67-76	69-77
vollfleischig	46-49	46-50	geringe Kälber	55-65	56-66
Kalbfleisch	—	—	Schweine:	—	—
Jungkinder:	—	—	über 300 Pfd.	60-62	61-62
ausgemästet	58-61	58-61	240-300 Pfd.	60-61	61-62
vollfleischig	50-56	50-56	200-240 Pfd.	58-60	59-60
Kalbfleisch	42-48	42-48	160-200 Pfd.	56-57	56-58
gering genähelt	—	—	120-160 Pfd.	53-55	52-55
Kühe:	—	—	unter 120 Pfd.	53-55	52-55
ausgemästet	40-46	40-46	Gauen	40-50	42-51
vollfleischig	30-37	30-38	—	—	—

Ulm, 31. Jan. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 11 Kühe, 29 Kühe, 18 Kälber, 152 Kälber, 234 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50-52, 2. 44-48, 3. 40-42, Kühe 2. 32-36, 3. 18-30, Rinder 1. 52-54, 2. 48-40, Kälber 1. 72-74, 2. 66 bis 70, Schweine 1. 52-54, 2. 48-50 A. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam, Großvieh und Schweine Ueberstand.

Hofheim, 31. Jan. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 11 Ochsen, 10 Kühe, 30 Kälber, 14 Kühe, 6 Kälber, 507 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55-57, 2. 52-54, 3. 40-48, Kühe 1. 51-53, 2. und 3. 51-49, Kühe 2. und 3. 40-48, Rinder 1. 59-61, 2. 55-57, Schweine 1. 59-61, 2. 58-61, 3. 55-58 A. Marktverlauf: mit Großvieh langsam, mit Schweinen lebhaft.

Biehpreise. Nagold: Ochsen 600, Stiere 270-320, Kühe 260 bis 580, Kalbinnen 355-730, Schmalvieh 190-350. — Riedlingen: Pferde 600-950, Fohlen 110-220, Fohlen 460-920, Ochsen 490-800, Kühe 220-450, Kälber 450-750, Jungkinder 180-375 A. das Stück.

Schweinepreise, Vödingen: Milchschweine 18-24. — Vödingen: Milchschweine 15-25. — Vödingen: Kälber 30-40, Milchschweine 12-25. — Gaildorf: Milchschweine 11-20. — Herrenberg:



Milchschweine 12-25. — Gaildorf: Milchschweine 11-20. — Seerenberg: Milchschweine 17-27, Käser 31-50. — Ravensburg: Milchschweine 14-23, Käser 25-50. — Kalen: Milchschweine 16-26. — Nagold: Milchschweine 11-20, Käser 23-61. — Riedlingen: Milchschweine 18-27, Mutterchweine 135-155, Käufer 40-60. — Tullingen: Milchschweine 15-27. A. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 10,50. — Ravensburg: Weizen 10, Weizen 13-13,25, Roggen 12-12,20, Gerste 13-13,50, Haber 11,30-11,85. — Reutlingen: Weizen 14,50-15, Dinkel 10,20, Kernen 12,50, Gerste 12,50-13, Haber 11,20-13. — Ulm: Weizen 12,80-13,20, Roggen 13, Gerste 12,50-13,50, Haber 10,50-11. — Mägen: Weizen 14, Roggen 14, Gerste 13,80, Haber 10,50 bis 11,80. — Heidenheim: Kernen 13,60, Gerste 13, Haber 10,40. — Nördlingen: Weizen 12,80-13,10, Roggen 13,20-13,90, Gerste 14-14,30, Haber 10,50-11,70, Bohnen 11-11,60. — Leutkirch: Roggen 12,50-13,20, Gerste 11,20-12,50, Haber 11,80-12,60. — Riedlingen: Weizen 13,50, Gerste 14-14,50, Haber 11-12. — Saulgau: Gerste 14-14,20, Haber 10,60-11, Roggen 12,80, Dinkel 10,20. — Nagold: Weizen 13-13,75, Gerste 12-13, Haber 10-10,50, Ackerbohnen 11. — Tullingen: Weizen 14-16, Gerste 12,50-13, Haber 10,50-11. A. d. St.

Tübingen, 31. Jan. Ausbau der städtischen Milchzentrale. Der Gemeinderat beschloß die Weiterführung der Milchzentrale mit einem Kostenaufwand von 75 000 M.

Effingen O. Nagold, 31. Jan. Besitzwechsel. Das Gasthaus zum „Birch“ ohne Dekonomiegebäude ging durch Kauf in den Besitz des Eisenerzfabrikanten Karl Weiler von Effingen um 40 000 Mark über.

### Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die pöbelhafte Verantwortung.

Die Antwort eines soz.-dem. Arbeiters auf den „Aufruf“ der National-soz. Partei, Ortsgr. Wildbad. Ein Klassenbewußter, selbst denkender Arbeiter hat darauf nur eine Antwort und die heißt: „Famos!“ Erstens, der Aufruf ist famos, und zweitens die Hinrichtung (wenn sie überhaupt erfolgt) ist gerecht nach den Ansichten der Parteien, die die Todesstrafe beibehalten wollen; dazu zählen sich doch die „vaterländischen“ Parteien! — Also, warum denn ein solches Geschrei? Meiner Ansicht nach ist ein solches Urteil auch gerecht. Man muß die Menschen und ihre Taten kennen, dann kann man erst urteilen. Ich sehe über niemand zu Gericht, doch alle Schuld rächt sich auf Erden. Der verurteilte Oberleutnant a. D. Schulz ist der breiten deutschen Öffentlichkeit zur Genüge bekannt; dessen vaterländischer Drang machte auch vor einem Morde nicht halt. Bieviele er auf dem Gewissen hat, wissen wir nur zu gut; doch er war zu schlau, um der Justiz in die Hände zu laufen. Und nun hat ihn das Schicksal doch ereilt; da halfen ihm keine Ausreden mehr, er ist nun glatt überführt. Ob er nun 64 mal während des Krieges verwundet worden war oder nicht, wegen dem

darf er doch nicht tun, was er will. Ich bestreite überhaupt, daß er 64 mal verwundet war. Die Tätigkeit des Verurteilten Schulz war nach dem Kriege alles, nur nicht vaterländisch. Während Arbeiter, Bauern, Handwerker und die gesamte Wirtschaft sich befreizigten, aus dem bankrotten Deutschland wieder ein blühendes Vaterland zu machen, haben diese Herrschaften es verstanden, daß sie, noch als bezahlte Soldateneckel (Schwarze Reichswehr), mit den Steuergeldern obiger Kategorien bezahlt, nichts Besseres wußten, als Kannibale zu spielen und Putzche gegen den mühsam aufgebauten Staat anzuzetteln. Diese Leute sind keine vaterländisch denkenden Menschen, sondern Verbrecher aus Gewohnheit. Und solange die sich vaterländisch nennenden Parteien mit solchen Menschen solidarisch erklären, kann man beim besten Willen nicht ein anderes Urteil über diesen Aufruf fällen. Wir verabscheuen ein Todesurteil aus prinzipiellen Gründen, was wir auch immer wieder bekundet haben. Ob nun das Leben und die Taten dieser Verbrecher oder der 2 amerikanischen Verbrecher nützlicher war, wollen wir der breiten Öffentlichkeit im Urteil überlassen.

Ein soz.-dem. Arbeiter und 4jähriger gemeiner Frontsoldat.

**Pfannkuch**  
 Heute eingetroffen:  
 Blutfrischer  
**Rabeljau**  
 im ganzen 42 Pfd.  
 im Ansch. Pfd. 45 Pfd.  
 Feinstgewässerte  
**Stodfische**  
 Pfd. 32 Pfd.  
 Feinste  
**Süßbäcklinge**  
 Rabattmarken!  
**Pfannkuch**  
 Wiederbeginn der  
 Sprechstunde an-  
 fangs neuer Woche  
**Dr. Weidner**

**Steinsprengungen.**  
 Bei der Vornahme von Grabarbeiten beim Kurtheater hier werden durch Maurermeister Wilhelm Maier hier vom 2. Februar ds. Js. an bis auf Weiteres täglich vormittags 8, 10, 12 Uhr und nachmittags 5 Uhr Steinsprengungen vorgenommen.  
 Wildbad den 1. Februar 1928.  
 Stadtschultheißenamt.  
**Sprollenhaus.**  
 Am 2. Februar 1928, nachm. 2 1/2 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung  
 1 Kuh (Gelbsched), 1 Dreschmaschine, 1 großer Zweispänner-Wagen, 1 Obstmühle mit Mostpresse (fahrbar) und 1 feststehende Mostpresse zur Versteigerung. — Zusammenkunft beim Schulhaus. Sähle, Gerichtsvollzieher.

**Hotel Traube**  
 Heute und morgen  
**Mebelsuppe**  
 E. Wentz.  
 wozu freundlich einladet

**Deutsche Volkspartei (Nat.-lib. Partei)**  
 Ortsgruppe Wildbad.  
 Donnerstag, 2. Februar 1928, abends 7/9 Uhr, im „Schwanen“  
**Ausschuß-Sitzung.**  
 Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

Ich offeriere meine eigenen Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen:  
**la. Bodenwachs** in weiß und gelb  
**Terpentinware**  
 1 Pfd.-Dose 80 Pfd., 2 Pfd. 1.45  
**Schuhcreme und Lederfett**  
**Reinhold Buhlmann, Olgastr. 29**

**Auslandsdeutscher**  
 erteilt in Wildbad und Umg. gründlichsten Unterricht in  
**Englisch und Französisch**  
 Anmeldungen zu richten an  
**Geißler, Nagold, Neustraße 18.**

**Trauer**  
 Kleider  
 Kostüme  
 Mäntel  
 Sonder-Abteilung mit reichlicher Auswahl auch für starke Damen  
**E. Berner**  
 ECKE METZGER-UND BLUMENSTR.  
 PFORZHEIM.  
 Für die Konfirmation sind die letzten Neuheiten eingetroffen und bitte ich um Ihren gefl. Besuch, ohne Kaufzwang.

**LUGER**  
 Frisch von der See eingetroffen:  
**Seelachs**  
 Pfd. 38 Pfd.  
**Rabeljau**  
 Pfd. 40 Pfd.  
 5% Rabatt  
 Prima Bauernbratwurst  
 Paar 45 Pfd.  
 Echte Frankfurter Würstchen  
 3 Paar 1.25

**W. Forstamt Wildbad.**  
**Reifig-Verkauf**  
 Am Montag den 6. Februar 1928, nachm. 6 Uhr, in Wildbad im „Windhof“ aus Dist. I Kollwasserforst: Aht. Hint. Langstiege, Börd. Eulenloch, Ob. Gustrich, Börd. Wanne, Hint. Wanne, Mittl. Wanne, Ob. Ackergrund mit auf 3050 geschätzten Buchen- und Nadelholzwällen.  
**W.V.W.**  
 Morgen Donnerstag nachm. 4 Uhr  
**Café Winkler.**

**Achtung! Nehmet täglich Achtung!**  
**Yoghurtmilch**  
 Das beste Mittel gegen Magen- und Darmbeschwerden, gegen Fettleibigkeit, erhält die gute Körperfrische und ist für jeden Menschen bekömmlich, täglich frisch zu haben.  
**Gute frische Voll- und Vorzugsmilch**  
 hochfeine frische Sahne (offen und in Flaschen)  
 frische Tafelbutter und Käse  
 Neue Milchkunden werden jederzeit angenommen und die Milch auf Wunsch pünktlich ins Haus geliefert.

**Milchgeschäft Lupfer.**  
**Sport-Arena**  
 Stuttgart/Stadthalle  
 70000 Mark **6** 2.-8. Februar  
 BARPREISE 145 Stunden, Tag u. Nacht  
**Tage-Rennen**  
 Anfang des Rennens 2. Febr., abends 8 Uhr  
 am Start: **Piet van Kempen** der fliegende Holländer  
 „Der König d. 6-Tage-Rennen“ gegen größte internationale Weltklasse.  
 Holland, Belgien, Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich im Kampf.  
 Der internationalste mondäne Großstadtbetrieb.  
 Vorverkauf: Warenhaus Metz, Sporthaus Breitmeyer, Börsenstraße, Sporthaus Hedgs, Hauptplatzstr., Werner & Amann, Cannstatt: Bahnhofsplatz und in der Stadthalle.  
 Straßenbahnverkehr Tag u. Nacht 5 Kapellen

Vergessen Sie nicht meinen  
**Inventur-Ausverkauf**  
 denn er bietet Ihnen die größten Vorteile in Qualitätswaren  
**Schuhhaus Wilhelm Treiber**  
 Ludwig Seegerstraße 17

**T**eppeiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glick, Frankfurt a. M. 181 Schreiben Sie sofort!  
**Junge Frau**  
 27 Jahre alt, sucht für den kommenden Sommer  
**Stellung in Zimmer oder zum Servieren.**  
 Prima Zeugnisse u. Verfügung. Angebote unter R. R. 26 an die Tagblattgeschäftsstelle erb.

In guter Lage wird ein größerer **Laden** für **Spezialgeschäft** per sofort oder später zu mieten gesucht. Keine Konkurrenz für B. Offerten unter Sch. 26 a. Tagblattgeschäftsstelle.

**Visitkarten**  
 liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Für Karneval, Maskenbälle, Saaldekorationen, Kappenabende und sonstige Veranstaltungen finden Sie reiche Auswahl in **Papiergirlanden, Lampions, Krepp-Papier, Kopfbedeckungen, Maskenabzeichen, Papierblumen, Wattebälle, Luft-Schlangen, Scherz-Artikel etc.** zu äußerst billigen Preisen bei  
**Moritz Gerwig, Pforzheim**  
**Spielwarenhaus** Dillsteinerstraße 4-6  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Vereine zu besonders günstigen Preisen!

Hier hilft nur **„Lebewohl“** das beste Mittel gegen **Starknagen** und Hornhaut  
 Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.